

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Friedrich Handschuch.

Handschuh, Johann Friedrich

Lancaster, Pa., 07.09.1748-14.11.1749; 15.11.1749

September 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172327

Hochwürdige Väter,

2

Ihre Hochwürden wollen mir gütlichst erlauben, Dessen
selbst mein gesuchtes Diarium so mitzutheilen, wie es
von mir von Tag zu Tag ist eingezahlt worden. In einem
kurzen Anfang des Jahres habe mich diesem nach mühsam,
pflanzten Boden, habe mich von einem seit 14 Tagen
gesuchten Boden ganz entkräftet und meine Gesundheit
nicht mehr erhalten, eine große Menge zu verlieren: Ich
will gestehen, Meine Hochwürdige Väter haben mich
Gutergut, meine ganze Arbeit zu beibringen und
mir nach Dero väterlichen Liebe und vielen Mühen
gute Erinnerungen zu beibringen, meine
Arbeit zu geben. Ich danke mich, so der Herr mir Leben
und Gesundheit verleiht, will ich gerne bei einem
kurzen Aufenthalt von der Einsamkeit und eigent-
lichen Familien, an solchen arbeiten, können
ich leben. Lange danke ich in der Herrn Namen
den 7ten Septembris 1748. H. V. an. Ich habe mich
besucht, darauf mit 2 Personen und einem Mutter
auch einen chennischen Plantage gegangen, mit ihm
einen kleinen Knecht, diesen Mutter Sohn, zu sehen, ob
er schicklich mit erlauben wollen, für die Mutter 2 Maß
von 1 bis 4 Uhr zum feinen Abendmahl zu bereiten
zu lassen, wozu er sich auch ganzwillig bedingte,
ganz willig befiel.

den 8ten d. Monats besuchte, nachmittags mit der Jugend
Geburtsfeier des Herrn gehalten, darauf eine Frau Mai-
len auch den 9ten zu einem andern chennischen gegangen,
da einen lutherischen Knecht sah, diesen Mutter mit ihm
man gebeten, mich einen anzu nehmen. Von 5. Wochen
war dieser Mann willig, ich alle Wochen auf die 6.
Stunde Zeit zu mir zu gehen und zum fleißigen
Arbeiten gehen anzu setzen, welches er von sehr billig
erlaubt wird sich bei der Gutergut über das große
Freiwerden der chennischen Jugend sehr beklagen; die-
sen sein Knecht aber noch nie bekommen. Ob wohl er
er und von Frauen sah, lief er davon immer mehr.

A.

York.
d. 9ten eines reformirten Mannes eine von S. Johann, Lebow
Müller Lutherischer waren und zu den Lutheranern übergegan-
gen sind sein Weib bitten umt Güte beizubringen die Leinwand
Kasson auch in ihren Geldes Asten begraben und in der
Kirche eine Leinwand gewirkt gefaltet.

d. 12 ten Jahr an H. Gönner Braunkaltz gepreßbar und von
von H. Schauen, der nach Philadelphia reiset, besuht worden.

d. 13ten Febr. Sonntag gefeiert im v. d. Cap-
lind. Nachmittags von 1-4 Uhr die Jugend zu bewillk.

d. 14ten mit f. Vigera nach Bartown geschickt, wo ganz und gar
mit einem Eifer gefaselt. Auf dem Felde stand und

muß mir ab so ganz anderen Vorgefassenen Iren an, dessen
 3. person am meisten Kinder in der Kinder List so
 kann man das Kind angesetzt, so daß man nicht aufhört,
 heute, öffentlich zu sagen, daß wenn die Eltern zu gehen
 wären, sie sich nicht ganz für ein paarmal halten, daß sie
 ihre eigene Kinder setzen in der Eltern List und Mordeten
 List so groß werden lassen. Sie aufpflüchte die Kinder
 der und Kette, wie sie auf nicht einmal getauft sind.
 von dem ich Peter auch nicht, sie trüge ein großes Ver.
 langen, sie Leberkäse und Linsen zu kochen, ich
 Mann von dem nicht dagegen leben. Ich Mann, der
 von seiner Seite nicht ungefördert, dem auch, ich hätte
 ihm sein große Vergnügen für seine und den
 seinen Tanten von. So aufpflüchte sich dem, sein
 Peter habe ich auch zu nicht ungefördert und so auf.
 nachden lassen: so sehr aber man nicht ein, wie sehr
 List so wären und wie man viel besser hätte, sich zu den
 Linsen zu halten. In Linsen hätte man auf nicht gut. Von
 man an rathen zu sein. Amica allzeit zu den Linsen.

so zu lange mehr. Freilich bin ich will nicht handwertsmäßig
sondern alles vor Gott mit stiller Hast nach ihm. Und wegen dem
auf die Engeländer, die sich meine Auld betrogen, mit Geschieden
mit dem Werk Gottes so gut wie in ihrer Kraft bin, zu re-
bellen, welche denn manchen nicht ansetzen will, weil sie
wunderbar so lange auf meine Hilfe still stehen müssen.
Nachmittags Gebetszeit. Bitten mit der Jugend gesell-
lich. Der nach Brauch. In Nacht. In glückseligen

d. 28ten. Nachts an H. Johann Walbaum nach Wernigerode
geschieden. Einem 2. Wundtuch. Brief von einer großen
und sehr stillen Mänschen. Er ist sehr gut, der eine
ihm rühmt und angesehener Jüngling ist. Er ist
Gemeine ist. So man mit ihm nicht anzu fangen von
vielen Klagen über unsere ganze Gemeine, die er mit
seiner verächtlichen Augen ansehet und in der Meinung
steht, daß ich an diesen Gotteslosen Volk nicht aus-
weisen würde. Ich bin nach dem dem Regen einmal
Auld an die grüßte etc. So sollte selbst alle auf
seiner Meinung liegen können, wenn nicht bald bedacht
wäre, daß der Regen in die Kraft des Werk Gottes
oft macht in der Mille und im Verborgenen gesche-
hen selbst ganz heimlich. Als wenn er durch
Brennen und aus demselben Feuerungen so
geschieden aus laßt, selbst gemüthlich von einem
langen Leben ist. Ein Spruch für von sich man
an den äußerlichen. Stilligen Veränderung in
den Engländer, die von 3. 4. 5. Jahren gewachsen sind.
Unter 100. mag wohl kaum einer beständig gelte.
Ich bin, wie von einigen Leuten gehört habe.
d. 29ten. In der Zeit. Bitten geselllich. an H. Johann. Bitten
geschieden. Octobr. 1748.

d. 1ten. Außersordentlich vielen Brief von allen samt Leuten
geschieden an Messrs Chignard nach Plymouth in der
Engländer geschieden, der glückselig an Messrs. Buigue nach
Waterford in Irland. Von H. Johann und York
umfing einen Brief von der obigen Gemeine. Um-
stünde und der übeln Auffassung dergleichen. Es ist
auch. Nach sehr stillen in selbe einen anderen von H. Kurt
Dea, der in ein Brief, daß ich Gott mit einem
jüngeren Volk gesegnet und in dem seiner Frau
auf dem ganz gesallt haben.
Dom. XVII. p. Trinit. Nachmittags in Lancaster gegenwärtig. Mit
sehr gutem Frieden mit einer betäubten und in Aufassung
stehen. Ein reform. d. 17. So man nach dem Gottes Brauch nach